

## „Das hat doch alles mit dem Islam (nichts) zu tun!“ Wie der wissenschaftliche und populäre Diskurs aneinander und an der Sache vorbeireden



DISKUSSIONSVERANSTALTUNG  
„ZWISCHEN ABWERTUNG UND REALITÄT – DAS ISLAMBILD IN DEN MEDIEN UND IN DER GESELLSCHAFTSPOLITISCHEN DEBATTE“

MEDIENCAMPUS VILLA IDA  
LEIPZIG, 1.10.2016

## Acht Thesen für eine konstruktive Debatte zwischen wissenschaftlichem und populärem Islam-Diskurs (I)

1. Religionen/Theologien sind stets (auch) politische Phänomene und nicht ins Private zu verbannen
2. Religionen wie der Islam sind keine spezifische Ursache von Gewalt und Terror
3. Religiöse Identitäten sind geeignet, politische Konfliktlinien zu strukturieren
4. Die Sichtbarkeit von Religionen nimmt in einem säkularen Umfeld paradoxerweise zu

## Acht Thesen für eine konstruktive Debatte zwischen wissenschaftlichem und populärem Islam-Diskurs (II)

5. Die Logik der Massenmedien fördert eine negative Darstellung des Islam
6. Der radikale Islam ist dazu prädestiniert, dem politischen Populismus als ‚Feindbild‘ zu dienen
7. Der PEGIDA-Protest sowie die Wahlerfolge der AfD verlangen als Reaktion der Demokratie, dass Wissenschaft und populärer Diskurs ihr Aneinander-Vorbeireden überwinden
8. Der Islamismus hat sich auf die Logik der Medien längst eingestellt, während die (Massen-)Medien Gefahr laufen, zu unfreiwilligen Handlangern des Islamismus zu werden

## Fazit

- Ein differenzierter, die Risiken weder verharmlosender noch aufbauschender Diskurs über den Islam ist schwierig, aber dringend erforderlich
- Vorhandenen Ängsten in der Bevölkerung ist nicht allein mit wissenschaftlichen Fakten zu begegnen
- Es besteht die Gefahr, dass ein ‚negativer‘ Islam zur selbsterfüllenden Prophezeiung wird